

## Wie kann Gerechtigkeit wirtschaftlich fundiert werden?

Vortrag und Diskussion mit Tom Strohschneider

Vortrag und Diskussion mit Tom Strohschneider

(Redakteur der Monatszeitung OXI; Berlin)

Einführung und Gesprächsleitung: Dr. Gerd-Rüdiger Hoffmann (Philosoph; Senftenberg / Zły Komorow)

Donnerstag 21. Februar 2019 17 Uhr

Wendische Kirche, Baderstr. 10, Senftenberg / Zły Komorow

Über Monate, ja Jahre, schien es so, dass Migration und Flucht („Flüchtlingswelle“) und die Frage, ob „wir“ das schaffen, die für das Wohl in unserem Land die alles entscheidenden Fragen wären. „Dieselskandal“ und die Debatte um die Zukunft der Bundeskanzlerin waren weitere Themen, die das Bild der veröffentlichten Meinung bestimmten. In der Lausitz ist darüber hinaus das Wort Strukturwandel in aller Munde. Doch oft ist die Debatte auf die Frage verengt, ob die Braunkohle eine Zukunft haben muss, um Arbeitsplätze und Wertschöpfung in der Region zu halten. Das Problem stellt sich ganz anders dar, wenn wir bedenken, dass es im Süden Brandenburgs viel mehr offene Stellen gibt als durch das Ende der Braunkohlewirtschaft Arbeitsplätze wegfallen. Auch linke „Gegenpositionen“ fanden immer wieder als Antwort die inhaltslose Formulierung, dass es um neue „Herausforderungen“ ginge. Komplexere Zusammenhänge, der Zusammenhang von Wirtschaftspolitik und sozialer Gerechtigkeit zum Beispiel, werden nur sehr selten diskutiert. Doch, so schreibt der Journalist Tom Strohschneider in der Dezemberausgabe von 2018 der Monatszeitung „OXI – Wirtschaft anders denken“: „In den vergangenen Wochen hat sich die politische Debatte hierzulande verändert. Nicht grundlegend, aber doch etwas. Die von rechts befeuerte Themenmonotonie bröckelte. Es wird nicht mehr nur über Migration und Flucht gesprochen; die Erregungsbewirtschaftung, die noch das abwegigste Problem zu einer ausschließlichen Frage der Herkunft macht oder zu etwas, das Angela Merkel persönlich verschuldet hat, bekommt Risse.“ Auf einmal gab es Themenwochen über Gerechtigkeit und Medien veranstalteten Kampagnen über Ungleichheit und wandten sich dem gesellschaftlichen „Unten“ zu. Und was sagt die gesellschaftliche Linke? Sie kommt mit sinnvollen Einzelforderungen vom höheren Mindestlohn bis zu gerechterer Verteilung. Aber, so Strohschneider, es fehlt eine „Idee, wie das, was man an politischen Forderungen aufstellt, auch ökonomisch fundiert wird.“ Genau dieses Problem soll in der Veranstaltung diskutiert werden.

*Gerd-Rüdiger Hoffmann*

Die Veranstaltung ist öffentlich, der Eintritt frei.